

ein. Die Kelchgläser werden aus drei Theilen zusammengesetzt: aus dem Fuße, aus dem Stiele und Halse, und aus dem Glase. Die schlangenförmigen Windungen in dem Fuße mancher Gläser entstehen durch Ziehen und Blasen. Die Taschenuhrengläser werden mit einem glühenden Eisen aus hohlen Glasfugeln geschnitten. — Auch das Tafelglas (zu Fenstern u. a.) macht man aus hohlen, durch das Blasen entstandenen walzen- oder birnförmigen Lutten, welche mit einem glühenden Eisen im Streckofen der Länge nach aufgeschnitten und zu Tafeln ausgebreitet werden. — Das geformte Glas darf nicht an der freien Luft erkalten, weil es sonst sehr spröde werden und beim schnellen Wechsel von Hitze und Kälte leicht zerbrechen würde. Man bringt es daher in einen mäßig geheizten verschlossenen Ofen, den Kühlöfen, und läßt diesen mit dem Glase nach und nach kalt werden. — Das Spiegelglas ist das reinste und feinste Tafelglas. Die Bereitung desselben erfordert große Sorgfalt, und die größeren und besseren Spiegel werden nicht geblasen, sondern gegossen. Man gießt nämlich die geschmolzene Glasmasse auf eine metallene, durch untergelegte Kohlen zuvor erwärmte, mit messingenen Reifen eingefasste Platte, rollt sie mit einer heißen, metallenen Walze, um sie zu ebnen, und bringt sie dann in den Kühlöfen. Ist sie hier gehörig abgekühlt, so wird die Tafel, weil sie noch nicht eben und blank genug ist, geschliffen und polirt. Zum Schleifen nimmt man feinen Sand und Schmirgel, streut diesen zwischen zwei auf einander gelegten Tafeln und reibt diese über einander ab. Um die geschliffene Tafel zu poliren, bestreut man sie erst mit feingeriebenem Bolus, geschlämmtem Trippel, auch mit Zinnasche, und reibt sie sodann mittelst eines mit Filz überzogenen Brettchens. Nun fehlt aber der Glasetafel, um Spiegel zu sein, noch die Folie. Man nimmt deshalb eine dünne zinnerne Platte (Staniel, Blattzinn), glättet sie auf einem steinernen Tische, schüttet Quecksilber darauf, welches sich mit dem Zinne vereinigt (amalgamirt) und legt dann die Glasetafel darauf, die man mit Gewichten, Stein- oder Metallplatten — beschwert. In 24 Stunden hat sich die Folie an dem Glase festgesetzt — die Tafel ist folirt. Hierauf giebt man dem Tische eine schiefe Lage, damit das überschüssige Quecksilber ablaufe, nimmt sodann den Spiegel heraus und faßt ihn in einen Rahmen.

46. Danewerk und Kograben.

zwei Befestigungswerke, die in ihrer Vereinigung mit den dazwischen liegenden Sümpfen und Morästen sich in einem Bogen von Hollingstedt über Schleswig nach dem Windebyernoor bei Eckerförde erstreckten, und zwar ebensowohl zum Schutz und Schirm gegen die räuberischen Einfälle der südlichen